

Rolf Pohlmeier

KZ - Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch

Der Geschichtsverein besuchte im Juni 2018 das ehemalige KZ-Außenlager Kaltenkirchen, ein Nebenlager für etwa 570 Häftlinge des KZ-Neuengamme.

Das Lager liegt direkt an der B 4, damals die Reichsstraße 4.

Es wurde im Spätsommer 1944 auf Betreiben der deutschen Luftwaffe errichtet.

Die meisten Häftlinge waren sowjetische Kriegsgefangene und Widerstandskämpfer aus allen Teilen Europas.

Das Lager stand unter dem Befehl eines SS-Hauptsturmführers und 2 bis 3 SS-Unterführern. Soldaten der Luftwaffe bildeten die über 80 Mann starke Wachmannschaft. Die Häftlinge wurden gezwungen, im Auftrag für zivile Firmen auf dem Militärflugplatz Kaltenkirchen die Start- und Landebahnen für Jagdflugzeuge zu verlängern.

Ihr Arbeitseinsatz war willkürlich und rücksichtslos, die Ernährung mangelhaft, die Kleidung unzureichend und medizinische Versorgung fehlte gänzlich. Dies führte zu einer hohen Todesrate, entstandene „Lücken“ wurden durch weitere Häftlingstransporte aus Neuengamme aufgefüllt.

Nach der Zerstörung des Flugplatzes durch amerikanische Bomber im April 1945 wurden die noch lebenden Häftlinge nochmals nach Wöbbelin bei Ludwigslust verlegt.

In Moorkaten bei Kaltenkirchen wurde 1978 die Gräber- und Gedenkstätte für Kriegsgefangene und KZ-Opfer errichtet.

Auf dem ehemaligen Appellplatz steht heute der Drehstein als Mahnmal und beeindruckende Skulptur in Gedenken über das Grauen der Zeit. Der Stein ist drehbar, eingemeißelt liest man eine Strophe des Gedichtes von Stephan Hermlins „Asche von Birkenau“:



*Die da Frieden sagen
 Millionenfach
 Werden die Herren verjagen
 Bieten dem Tode Schach
 Die an Hoffnung glauben
 Sehen die Birken grün
 Wenn die Schatten der Tauben
 Über die Asche fliehn
 Lied des Todes, verklungen
 Das je dem Leben gleicht
 Schwer wie Erinnerungen
 Und wie Vergessen leicht.
 Stefan Hermlin*

*Der Drehstein in der KZ-Gedenkstätte
 (Foto: Rolf Pohlmeier)*

Bei einem Rundgang sind heute folgende Gebäude und Gegenstände noch zu erkennen: Eingang mit Informationstafeln, Nordbaracke, Lagerküche, Mittelbaracke, Baracke der Wachmannschaft, Häftlingsbaracke, Wasch- und Latrinenbaracke, Lagerküche, Appellplatz, Isolierstation für Ruhrkranke, Gedenksteine, Fundamente, Sargstein und der Drehstein.

Der Trägerverein der Gedenkstätte verfügt über ein großes Dokumentenhaus mit ausführlichen Informationstafeln und die Zeitgeschichte der Region.

Auch heute steht man nach über 75 Jahren der Ereignisse schweigend an diesem Ort und kann nicht glauben, dass so etwas „in deutschem Namen“ geschehen ist.